

Krupp-Technologies Chef Berlien im Gymnasium

Schulleiterin Felicitas Schönau konnte mit Dr. Olaf Berlien einen führenden Vertreter der deutschen Industrie begrüßen. Der 45jährige ist Vorstandsvorsitzender der ThyssenKrupp Technologies AG und zugleich Mitglied des Vorstands der ThyssenKrupp AG. In der Aula der Schule stand er in einer Diskussionsveranstaltung Oberstufenschülern Rede und Antwort zu dem Thema: "Beruf und Berufschancen in der globalisierten Welt".

Das Gymnasium Werden will mit Veranstaltungen dieser Art Schülern Orientierung und Hilfe geben, wenn es darum geht, die richtige Entscheidung für das Leben nach der Schule zu finden. Als Kooperationspartner der Schule, der dem Gymnasium Werden in vielfacher Weise zur Seite steht, ist ThyssenKrupp Technologies hierfür ein idealer Partner und sieht sich in einer besonderen Verantwortung.

Wer wäre dafür besser geeignet, als ein Mensch, der seinen Beruf mit Leidenschaft und großem Erfolg ausfüllt? So hatte sich die Oberstufe schon seit einigen Wochen auf diesen Gast gefreut und vorbereitet. Auf dem Podium saßen neben Herrn Dr. Berlien und der Schulleiterin Felicitas Schönau zwei Schülervertreter, die im Vorfeld schon Fragen gesammelt hatten, die viele interessierten. Auskunft gab auch die Uni-Expertin Christoph zu Fragen nach dem Bachelor- und Masterstudiengängen.

In seinen Einführungsworten berichtete Olaf Berlien aus seinem eigenen Leben und den für ihn entscheidenden Weichenstellungen. Schon früh habe er Verantwortung übernehmen und Menschen "führen" müssen. Er habe in vielerlei "Jobs" gearbeitet, vom Bierfahren bis zum Paketversand, bevor er dann mit einem BWL-Studium in Berlin die Grundlage für seinen beruflichen Werdegang gelegt habe.

Das Leitmotiv seiner Ausführungen wurde schon hier deutlich: Einsatz, Leidenschaft für

eine Sache, der man sich verbunden fühlt; Vielseitigkeit und Offenheit dem Leben gegenüber müssten vorhanden sein, wenn man Erfolg haben wolle. Die Jugendlichen sollten möglichst früh durch Praktika und Nebenjobs Lebenspraxis und Erfahrung sammeln. Das zweite wichtige Erfolgskriterium sei Internationalität. Die jungen Leute müssten ins Ausland gehen, dort Erfahrungen sammeln, um den eigenen Standpunkt zu überprüfen und so kompromissbereit zu werden. Und: Englisch sei die absolute lingua franca: "Wenn Sie, liebe Schüler, Ihre Arbeit aufnehmen, werden Sie sich fast alle am Arbeitsplatz auf Englisch unterhalten."

Doch sei das Englische fast schon eine Selbstverständlichkeit. Hinzu müssten weitere Fremdsprachen kommen, die man beherrschen müsse, wie es überhaupt zunehmend darum gehe, im eigenen Lebenslauf sich von anderen zu unterscheiden. Immer interessanter werde auch das Chinesische (Mandarin).

Die Schüler hörten gebannt zu. Der heutige Vorstand gestand, auch er habe als Abiturient da gestanden und nicht so recht gewusst, wo er hinwolle. Am besten sei es jedoch nach wie vor, seinem Gefühl zu folgen und das zu tun, wozu man eine Neigung spüre. Eines sei allerdings auf Jahre hin klar: Deutschland brauche Ingenieure, um auf dem Weltmarkt mithalten zu können. Zurzeit würden in Deutschland nur ca.

33.000 Ingenieure pro Jahr fertig, in Indien hingegen 330.000. Die Berufschancen seien exzellent.

Und immer wieder fiel das Wort Engagement. Wer dieses bringe, der werde auch Arbeit finden. Ganz wichtig sei - auch für den Erfolg in einer Firma - der soziale Einsatz. Ob in der Schule oder im Sportverein, ob in der Familie oder auch in der Kneipe - man solle es lernen, mit einander umzugehen und auch ein Gespräch "einfach einmal laufen zu lassen", um so mit anderen in Kontakt zu kommen. Noten seien im Beruf nicht mehr wichtig, wohl aber die Eintrittskarte dahin.

Voll Engagement beantwortete Olaf Berlien die vielen Fragen der Schüler, auch die nach der ethischen Verantwortung des Managers und die Bezahlung der Industrieführer. Auch die Frage nach seinem Tagesablauf wurde geklärt: am folgenden Tag etwa beginne seine Tätigkeit um 7 Uhr morgens und sei nicht vor 1 Uhr nachts beendet.

Die letzte Frage richtete eine Schülerin an den dreifachen Vater persönlich: Ob er weitere berufliche Ziele habe? Ganz ernsthaft antwortet Berlien, dass er sich dann verändern würde, und zwar sofort, wenn er für seine Sache kein gutes Gefühl mehr habe. Die Schüler waren gebannt. Nach viel zu kurzen zwei Stunden schloss die Schulleiterin eine hochinteressante und beeindruckende Veranstaltung. Großer, ehrlicher Beifall.

